Service

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendent pour les logisticiens**

Band (Jahr): **72 (1999)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Service

Bücher

Am kommenden 2. September werden 60 Jahre verflossen sein, seit unsere Armee in den Aktivdienst aufgeboten wurde. Die heutige Generation kann sich diesen Moment kaum vorstellen. Insbesondere ist der dauernde Druck, dem die Aktivdienstsoldaten ausgesetzt waren, kaum nachvollziehbar. Ein Grund, weshalb Ernst Frei ein Buch «Erlebter Aktivdienst 1939-1945» verfasste und erstmals versucht hat, realitätsnah das tägliche Geschehen in das Weltgeschehen einzubetten.

Als Angehöriger der Fliegertruppe lässt uns der Autor insbesondere die Gefahren aus der Luft nachempfinden. Es wird einfühlbar, wie die dauernde Bedrohung das Schweizervolk zu einer solidarischen Gemeinschaft zusammenschweisste, die auch kritische Lagen bewältigte.

Überdies zeichnet dieses Buch seine menschliche Nähe zur Familie, zu den Kameraden und Vorgesetzten auf. Und stets ist Ernst Frei stolz darauf, während des Zweiten Weltkrieges in der Armee mitgeholfen zu haben, dass unser Land aus Krieg, Zerstörung, Tod oder Deportation herausgehalten und der Nachfolgegeneration weitgehend unversehrt übergeben werden konnte.

Ernst Frei war übrigens von 1956 bis 1983 bei den Versorgungstruppen eingeteilt. Beruflich leitete er die Sektion Tankanlagen des Oberkriegskommissariats (OKK) und war nebst dem Bau und Unterhalt der Armeetankanlagen auch für die Ausbildung der Spezialisten für den Betriebsstoffdienst (militärisch und zivil) verantwortlich.

Ernst Frei, Erlebter Aktivdienst, 224 Seiten, Novalis Verlag Schaffhausen, ISBN 3-907160-54-1.

Berner Trambuch. Ein bildbetontes Werk, das die abenteuerliche Geschichte des öffentlichen Verkehrs in der Bundesstadt dokumentiert und mit der Information über nie realisierte Projekte ein aussagekräftiges Bild des Berner Erfinder- und Unternehmergeistes vermittelt. Historische Dokumente, amüsante Anekdoten, technische Details und Raritäten aus dem Fotoarchiv von Andreas Freiburghaus begleiten die allgemeinen Informationen. Der Autor Peter Tschanz (1944) arbeitet als selbständiger Journalist, Redaktor und Inhaber eines Büros für Texte in Spiegel. Während Jahrzehnten war er Fourier im Armeestab (Presse und Radio).

Peter Tschanz, Berner Trambuch - 150 Jahre öffentlicher Verkehr, Pappband, 144 Seiten, zweifarbig, Fischer Media, 3110 Münsingen, ISBN 3-85681-414-0, Fr. 34.80.

Ein Blick auf die Ehrentribüne anlässlich der 70. Delegiertenversammlung des SFV und 75-Jahr-Jubiläum 1988 in Winterthur: Brigadier Schlup, OKK, Bundesrat Koller, Chef EMD, Oberst Pfaffhauser, OKK, Oberst Rufener.

Bundesrat Ogi bleibt wahrscheinlich

Zwei Bundesräte machen Ende April Platz: Flavio Cotti und Arnold Koller. Die Spekulationen über mögliche «Sesseltänze» haben Hochkonjunktur.

-r. 1986 trat Bundesrat Arnold Koller die Nachfolge von Jean-Pascal Delamuraz als Chef EMD an. 1989 wechselte er dann ins Justizdepartement und überliess die Geschäfte Kaspar Villiger. Geprägt waren die Taten von Arnold Koller als Chef des Militärs nach dem Motto: Pflichtgemäss handeln, klar informieren, überzeugend auftreten! So pflegte er einen engen und stetig offenen Kontakt mit den «hellgrünen Diensten» und deren Anstrengungen in der ausserdienstlichen Tätigkeit. Zum Rücktritt denken wir gerne an die erfolgreiche Tätigkeit von Bundesrat Arnold Koller im EMD zurück und danken ihm für alles.

Bleibt Bundesrat Adolf Ogi?

Die Ausgangslage ist eigentlich klar: Der 1987 gewählte und somit amtsälteste der fünf verbleibenden Bundesräte hat einen Departementswechsel bereits hinter sich. Einen Karriereknick erlitt er offenkundig, als er 1995 - nicht freiwillig - Newcomer Leuenberger das Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartement (heute Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation, Uvek) überliess. Für die bürgerlichen Parteistrategen war es damals unmöglich, das Militärdepartement in SP-Hand zu wissen. Der heutige VBS-Chef liebäuelte, vorab nach seinem Präsidialjahr 1993 mit dem Aussenministerium, auch dem Volkswirtschaftsdepartement schien er nicht abgeneigt. Den aufgebrummten Wechsel versüsste er sich, indem er sich den im Departement Dreifuss integrierten Sport angeln konnte.

Prognose der Berner Zeitung: Der Chef des Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport bleibt. Sion 2006 liegt ihm zu sehr am Herzen. Im Jahr 2000 wird er erneut Bundespräsident, dann tritt er ab.

Fall Nyffenegger

Der im Zuge des Militärstrafprozesses gegen den früheren Generalstabsobersten Friedrich Nyffenegger verurteilte Informatikfachmann Gustav Furrer akzeptiert den Schuldspruch des Divisionsgerichtes 10B nicht. Auch Nyffeneggers Anwalt will gegen das Urteil Berufung einlegen. Der Auditor Major Beat Schnell hatte bereits früher angekündigt, dass er gegen die Urteile appelliere.

Ausland

US-Präsident Clinton will die Verteidigungsausgaben in den nächsten sechs Jahren um 100 Milliarden Doller erhöhen.

Das meldete die New York Times unter Berufung auf Regierungsbeamte. Clinton werde den Kongress demnächst um Zustimmung bitten. Es wäre der deutlichste Anstieg seit der Amtszeit des republikanischen Präsidenten Reagan in den 80er-Jahren. Die Entscheidung Clintons soll auf Vorwürfe aus der eigenen Partei und von den oppositionellen Republikanern zurückzuführen sein.

Info-Thek

Personelle Überführung

Die Auflösung mehrerer Vsg Bat und gewisser Einheiten führt zu grossen personellen Mutationen. Diese personelle Überführung geschieht in zwei voneinander unabhängigen Schritten:

- Mutation der Offiziere unter der Federführung des Kdt Ter Div/Br
- Mutation der AdA (Stufen Sdt bis höhere Unteroffiziere) unter der Federführung der UG Personelles der Armee

Beiden Schritten ist gemeinsam, dass die zu mutierenden AdA in erster Priorität innerhalb des eigenen Truppenkörpers verschoben werden, so dass zuerst eigene Vakanzen aufgefüllt werden können. Sofern dies nicht möglich ist, wird eine Verschiebung innerhalb der Truppengattung (im bisherigen Korpsraum) angestrebt.

Einzelne Kader- und armeeweite Funktionen (Of, höh Uof, Vrk- u Trsp Uof, Motf, Kü Chefs, Trp Köche, Uem, Four Geh) können allenfalls auch zu anderen Truppengattungen innerhalb der eigenen Ter Div/Br umgeteilt werden.

Bei weiteren Fragen zum Thema PROGRESS Versorgung geben Auskunft: BALOG/Abt Vsg Trp/ Sektion Ausbildung: 033 228 20 57; UG Logistik/Abt Versorgung: 031 324 12 32; UG Personelles der Armee: 031 324 31 59.

Quelle: «Fachinfo» Abt Vsg Trp 2/98

Baldige Vernehmlassung zur Bewaffnungsfrage

nzz./-r. Bundesrat Adolf Ogi und Generalstabschef Hans-Ulrich Scherrer haben rund 1100 Kader von Armee und Armeeverwaltung in Bern an einem Rapport über die nächste Armeereform orientiert. Die politische Grosswetterlage sei weniger eindeutig als die Stimmung in der Bevölkerung, sagte Ogi zu den Rahmenbedingungen der Reform.

Der Chef des Departementes für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) präsentierte sieben Jahresziele. Zentrales Geschäft sei die Reform von Armee und Bevölkerungsschutz, wobei der sicherheitspolitische Bericht der nächste einzuschlagende Pflock sei. Zweitens will das VBS gemäss seinem Vorsteher den aussenpolitischen Handlungsspielraum vermehrt nutzen und seine Anliegen aktiver einbringen. Weitere Ziele betreffen die interne Organisation, den Einsatz der Mittel und die Informatik. Im Sportbereich geht es Ogi darum, die Olympischen Winterspiele 2006 in die Schweiz zu holen und mit dem neu geschaffenen Bundesamt des Sports festzulegen.

Generalstabschef für mehr internationale Kooperation

Die Armee soll mit neuen Leitlinien und Vorgaben in die Legislatur 1999 bis 2004 gehen können. Der Generalstabschef, Korpskommandant Scherrer, hat an seinem zweiten Gesamtrapport die Ziele vorgestellt. Angestrebt wird vor allem mehr internationale Kooperation. Im Blick zurück stellte Scherrer fest, dass die Schweiz ihr Engagement im Nato-Programm «Partnerschaft für den Frieden» vervielfacht habe.

Berner Division mit unsicherer Zukunft

-r. «Sicher ist im Moment nur eines», erklärt der Kommandant der Berner Division, Christian Schlapbach, «nämlich dass die Felddivision 3 in ihrer jetzigen Form nicht überleben wird.» Und ebenfalls klar sei, «dass die Bestände nochmals massiv heruntergefahren werden.» Mehr könne er im Moment zu den Zukunftsaussichten «seiner» Truppe auch nicht sagen; denkbar sei alles, entschieden noch nichts.

In Absprache mit dem Generalstabschef habe man vereinbart, sich nicht über mögliche künftige Strukturen zu äussern.

Bundesrat Adolf Ogi bestätigte, dass die Bestände weiter abgebaut werden. Es werde eine «Gewichtsverlagerung in Richtung spezialisierte, schnell einsetzbare und modern ausgerüstete Krisenreaktionskräfte stattfinden. Somit scheint tatsächlich die Zeit der grossen, aber relativ schwerfälligen Infanteriedivisionen abgelaufen zu sein. Dazu der «Bund»: Die neue Devise heisst «Brigadisierung» - quasi eine neue Infanteriebrigade 3!

Expo.01

Die Armee wird sich in den Bereichen Sicherheit und Logistik stark an der Expo.01 engagieren.

os. Rund 14 Regimenter werden zwischen dem 3. Mai und dem 29. Oktober 2001 ihren WK voraussichtlich in der Expo-Region leisten.

Damit würden permanent zwischen 500 und 700 Angehörige der Armee in den Bereichen Sicherheit, Verkehrsregelung, Transporte, Sanitätsdienst und Rettung eingesetzt.

Der Bundesrat wird auf Antrag der Expo-Kantone nächsthin über diesen Einsatz in der Form eines Assistenzdienstes der Armee zu befinden haben. Die Modalitäten einer solchen Zusammenarbeit zwischen Expo, Kantonen und Armee sollen bis Ende April 1999 geklärt sein.

Die Armee ist auch eingeladen, zu bestimmten Expo-Events beizutragen. «Le camp des jeunes» - das Jugendlager in Armeezelten - wird sicher zum einzigartigen Erlebnis werden.

Felddivision 8: Personelle Engpässe im Kader sorgen für Gesprächsstoff

Der Schweizer Armee gehen die Offiziere aus. Das spürt auch die «Luzerner» Felddivision 8 - und handelt.

-r. Im neuen Kultur- und Kongresszentrum Luzern tagten rund 1000 Offiziere zum Jahresrapport der Felddivision 8. Die Leutnants, Hauptleute, Majore und Obersten bekamen dabei von ihrem Chef, Divisionär Beat Fischer, auch über die personelle Situation etwas zu hören. «Uns fehlts schlicht und ergreifend an Nachwuchs», betonte Fischer. Es gebe immer weniger junge Männer, die den Weg einer militärischen Karriere einschlagen. 1200 Leutnants werden in der Schweiz jährlich brevetiert - das Soll aber liege bei 1800.

Klein beigeben will der Divisionär aber nicht. Im Gegenteil: er geht in die Offensive: «Als erste Massnahme haben wir einen Leitfaden ausgearbeitet, in dem den Offizieren klar aufgezeigt wird, welche Vorteile eine Karriere beim Militär mit sich bringt. Was aber noch wichtiger ist, das sind die persönlichen Gespräche.» Schliesslich soll Mitte Jahr auch eine Verbesserung bei der finanziellen Entschädigung eintreten: «Damit einer, der im Militär weitermacht, bei der Erwerbsausfallentschädigung besser dasteht als wenn er ohne Job wäre.»

Alltag

Wissenschafter haben den biologischen Wecker im Menschen entdeckt. So hat der Lübecker Universitäts-Professor für Neuro-Endokrinologie, Jan Born, erstmals nachgewiesen, dass das Erwachen nach der Nachtruhe bewusst kontrolliert werden kann. Dass Menschen sich zwingen können aufzustehen, wenn es wirklich an der Zeit ist. Also - die innere Uhr - sie tickt wirklich, sogar auf die Minute.

Nachrichten

6-Milliarden-Grenze

Die Zahl der Menschen auf der Erde hat 1998 erneut etwas weniger zugenommen und wird im Oktober die Sechs-Milliarden-Grenze überschreiten. Dies hat das «Population Institute» in Washington zum Jahresende in seinem Bericht zur Weltbevölkerung mitgeteilt. Es stützt sich bei den meisten Zahlen auf Daten der Vereinten Nationen. Danach nahm die Zahl der Menschen 1998 um 78 Millionen auf mehr als 5,9 Milliarden zu. Die Weltbevölkerung wird dem Bericht zufolge vor allem deshalb weiter zunehmen, weil in 78 Ländern mehr als 40 Prozent der Menschen unter 15 Jahre alt sind.

Nato-Erweiterung

Russland knüpft die Ost-Erweiterung der Nato an Bedingungen. Den drei Beitrittsländern, den früheren Ostblockstaaten Polen, Ungarn und Tschechien, müssten vorher in einem veränderten Vertrag «Konventionelle Streitkräfte in Europa» (KSE) Beschränkungen auferlegt werden, erklärt das Moskauer Aussenministerium. Die feierliche Nato-Erweiterung ist im April vorgesehen.

Verarmt und traurig

Reporter spürten den russischen Oberstleutnant auf, der die Welt vor einem Atomkrieg bewahrte, als ein Satellit 1983 den Start amerikanischer Raketen mit Kurs auf Russland falsch meldete. Stanislaw Petrow (59) lebt verarmt und verbittert in Fryanzino, 50 Kilometer von Moskau entfernt.

Start des Projektes «Bevölkerungsschutz»

In Olten fand am vergangenen 9. Dezember der Startschuss für das Projekt «Bevölkerungsschutz» statt. Unter der Leitung des Berner alt Regierungsrates Peter Schmid erarbeiten mehrere Arbeitsgruppen parallel und abgestimmt mit dem Projekt «Schweizer Armee XXI» bis Ende 2001 die Grundlagen für einen umfassenden, zukunftsorientierten Bevölkerungsschutz.

kw. Mit dem Projekt «Bevölkerungsschutz» werden bis Ende 2001 die strategischen, operativen und rechtlichen Grundlagen für ein System «Bevölkerungsschutz» erarbeitet. Der neue Bevölkerungsschutz soll zu einem Verbundsystem aller wichtigen Elemente der zivilen Existenzsicherung werden. Dabei sind auch Lösungsvorschläge für Fragen wie die Dienstpflicht, die Aufgabenteilung zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden und die Zuständigkeiten zu entwickeln. Zudem sind die notwendigen Anpassungen der Rechts- und allenfalls auch der Verfassungsgrundlagen vorzubereiten. Der neue Bevölkerungsschutz wird somit weit mehr sein als der heutige Zivilschutz, weil er zusätzlich auch die Elemente Rettung und Brandbekämpfung, wirtschaftliche Landesversorgung, Gesundheit und Sanität usw. in das Verbundsystem einbinden wird.

Umfassende Projektorganisation

Laut Projektleiter Peter Schmid geht es darum, sich von bisherigen Vorstellungen und Gewohnheiten zu lösen, Tabus über Bord zu werfen und neue Verbundlösungen zu erarbeiten. Entsprechend dem umfassenden Auftrag präsentiert sich auch die Projektorganisation. Sie besteht aus einem Kernteam und acht Arbeitsgruppen und umfasst rund 60 Persönlichkeiten. Die Arbeitsgruppen sind so zusammengesetzt, dass die Meinungsvielfalt und die Vertretung der Partnerorganisationen gesichert ist, aber auch ein möglichst grosses Erfahrungspotential einfliessen kann. Geleitet werden die Arbeitsgrup pen von Exponenten des Bunde und der Kantone aus den Berei chen Politik, Zivilschutz, Feuer wehr, Gesundheitswesen, wirt schaftliche Landesversorgun usw. Die Arbeitsgruppen befas sen sich mit den Themen Schut und Betreuung, Rettung un Brandbekämpfung, Gesundhei und Sanität, Ausbildung, Infra struktur, wirtschaftliche Landes versorgung, koordinierte Berei che und noch offene Bereiche Grosses Gewicht wird auf di inhaltliche und zeitliche Abstim mung mit dem Projekt «Schwei zer Armee XXI» gelegt, um Dop pelspurigkeiten zu vermeiden un Synergien zu entwickeln.

Umsetzung ab 2003

Die Arbeiten am Projekt «Bevöl kerungsschutz» sollen bis End 2001 mit der Formulierung eine Leitbildes für den Bevölkerungs schutz ihren Abschluss finden Nach der Genehmigung durc Bundesrat und Parlament soll mi der Umsetzung ab dem Jahr 200 begonnen werden.

Felddivision 6: «Armee muss ihre Qualität besser verkaufen»

Am Jahresrapport im Zürcher Kongresshaus der Felddivsion 6 hat Divisionär Hans-Ulrich Solenthaler für die Bereitstellung ausreichender finanzieller Mittel zur Realisierung der «Armee XXI» plädiert. Er würdigte im weiteren den Betreuungseinsatz des Infanterieregiments 28.

Direktes Gespräch zwischen Wirtschaft und Armee

Wie bereits letztes Jahr kritisierte Solenthaler auch am diesjährigen Rapport die Auswüchse bei den Dispensationen. Die Situation sei insofern unerfreulich, ja schon fast dramatisch, als WK-Verbände mit gravierenden personellen Unterbeständen einrückten. Es sei unerlässlich, im direkten Gespräch auf ein entkrampfteres Verhältnis zwischen Wirtschaft und Armee hinzuarbeiten. Die Armee müsse ihre Qualitäten besser verkaufen. Unter dem Motto «Karriere plus» will Solenthaler eine optimale gemeinsame Planung von ziviler und militärischer Laufbahn erzielen.

Beibehaltung des Milizsystems

Regierungsrätin Rita Fuhrer, Direktorin für Soziales und Sicherheit des Kantons Zürich, meinte, dass in einer Zeit des Wandels die Armeekader besonders gefordert seien. Die neue «Armee XXI» sei auf bewährten Grundlagen aufzubauen. Zu den tragenden Pfeilern gehöre zweifellos das Milizsystem.

Ausland

40 Tote bei Massaker

Bis zu 40 Menschen sind in de Krisenregion Kosovo Opfer eine Massakers geworden. Es ist vermutlich von Serben verübt worden. Journalisten und internationale Beobachter sahen die Leichen verstreut auf einem Hügel in der Nähe des Dorfes Racak liegen. Alle Opfer waren Männer.

Wehrdienstverweigerer

-r. Wie die «Welt am Sonntag» berichtet, hat die Zahl der Wehrdienstverweigerer in Deutschland im vergangenen Jahr mit 171 00 einen neuen Höchststand erreicht. Dennoch habe die Bundeswehr immer noch genügend Nachwuchs. Solange die Pflicht zu Wehr- oder Ersatzdienst noch bestehe, dürften Bezahlung und Lebensumstände die wichtigsten Gründe dafür sein, dass immer mehr junge Männer sich gegen die Uniform entscheiden.

Nachrichten

Verbesserte Deklaration

Die Herkunft und die Produktionsmethoden von Lebensmitteln sollen klar deklariert werden. Der Bundesrat soll die entsprechenden Verordnungen rasch ausarbeiten und in Kraft setzen. Diese Forderung erheben der Schweizerische Bauernverband, der Schweizer Tierschutz sowie die Konsumentenorganisationen. Mit ihrer Eingabe an das Bundesamt für Gesundheit wollen die Organisationen Druck machen. Die vom Bundesrat Ende 1997 in Aussicht gestellte Verordnung über die klare Deklaration der Herkunft der Rohstoffe von verarbeiteten Lebensmitteln sei überfällig. Die Verbraucher müssten mittels einer schriftlichen Angabe (auch im Offenverkauf) klar informiert werden.

Frage der Bestrahlung

tc. Der EU-Ministerrat und das Europäische Parlament (EP) haben sich im Vermittlungsverfahren auf den Umgang mit der Bestrahlung von Lebensmitteln geeinigt. Wie aus einer Mitteilung des Rates hervorgeht, verständigen sich die beiden EU-Institutionen dabei auch auf die Kennzeichnung von bestrahlten Lebensmitteln. Dies war dem Vernehmen nach lange ein Streitpunkt gewesen. Die Kommission hatte ihren Vorschlag zum Umgang mit bestrahlten Lebensmitteln vor zehn Jahren vorgelegt.

Im Vermittlungsverfahren wurde eine Rahmen- sowie eine Umsetzungsrichtlinie beschlossen. Erstere soll die allgemeinen Bedingungen für die Behandlung, die Genehmigung sowie die Kontrolle von Bestrahlungsvorrichtungen regeln. Die andere listet die Nahrungsmittel auf, die mit Ionen bestellt werden dürfen. Sobald die Textfassung in allen Amtssprachen vorliegt, können beide Institutionen das Abkommen innert sechs Wochen definitiv unterzeichnen. Der Mitteilung zufolge hat Italien angekündigt, gegen das Abkommen zu stimmen.

Kohl, Kabis & Co: Einheimische Vitaminbomben

Kohl, Kabis und Familie gehören zu den ältesten Gemüsen unserer Kultur. Mit ihnen ernähren sich Feinschmecker seit dem Altertum gesund und preiswert. Das mag wohl ein Grund dafür sein, dass diese grosszügige Gemüsefamilie noch immer als Speise der Armen gilt und oft in vieler Hinsicht unterschätzt wird. Zu Unrecht, wie sich nicht erst in jüngster Zeit herausstellte.

Kohl ist eine ausgezeichnete einheimische Vitaminquelle und enthält ausserdem Mineralstoffe und Nahrungsfasern. Mit seinen vielfältigen Sorten und unzähligen Zubereitungsarten ist er eine ideale Bereicherung unseres Menüplans im Winter.

Schon die alten Griechen erkannten die Heilkraft des Kohls. Seit damals gilt er als Universalmittel zur inneren und äusseren Anwendung bei allerlei Gebrechen. Der Kohl hats eben wirklich in sich. In Sachen Vitamingehalt übertrumpft er selbst Konkurrenten aus dem sonnigen Süden. Damit leistete er auch einen wichtigen Beitrag zur Weltgeschichte. Denn ohne ein paar Fässer Sauerkraut an Bord wäre der Entdeckungslust der Seefahrer vergangener Zeiten durch Skorbut schon bald ein unromantisches Ende gesetzt worden.

Neben einer grossen Portion Vitaminen enthält Kohlgemüse wertvolle Mineralstoffe und Senföle. Die letzteren sind auch Bestandteile von Meerrettich, Kresse, Senf, Zwiebeln, Knoblauch und Lauch und besitzen eine gewisse antibiotische Wirkung. Doch wer Kohl gart, verliert diese wertvolle Komponente. Keine Angst vor rohem Kohl also, denn die Aussage, dass der Magen ihn schlecht verträgt, gehört ins Reich der Legenden. Die ideale Kochzeit für Kohl liegt bei etwa sechs Minuten. Bissfest ist Kohl nicht nur gesünder, sondern verbreitet auch nicht sein penetrantes Aroma. Zu grosser Berühmtheit hats der Weisskabis in Form von Sauerkraut gebracht. In Deutschland gilt es als eigentliches Nationalgericht. Dort ist man schon seit langem davon überzeugt, dass Krautesser länger leben. Diese Behauptung kann heute natürlich niemand mehr unterschreiben; sicher ist, dass Sauerkraut mit seiner Milchsäure und den Milchsäurebakterien eine «Wohltat für unsere Verdauung ist», meint dazu eine Nestlé-Ernährungswissenschafterin schmunzelnd.

Wenn Kohlliebhaber auch nicht länger leben, gut leben sie allemal. Wer sich von den vielfältigen kulinarischen Möglichkeiten von Kohl, Kabis & Co. überzeugen lässt, kann sich jahrein jahraus der Abwechslung auf seinem Teller freuen.

Us Amreins Chuchi: «Birre-Brote»

René Amrein hat als gelernter Koch seinen letzten WK in der Küche verbracht. Wie gerne hätte der Inhaber des im Militärwirtschaftenführer mit 5 Sternen bedachten Hotel-Restaurants Goldener Stern in Luzern das Lieblingsgericht seiner Frau Christina gekocht. Schliesslich handelt es sich bei diesem Gericht um eine Spezialität aus dem Luzerner und Aargauer Seetal.

Zutaten:

800 g	geräuchter Speck in Streifen von rund 5 cm geschnitten
600 g	Kartoffeln
600 g	kochfeste Birnen
20 g	Butter
80 g	Zucker

Zubereitung:

Zucker mit Butter im Dampfkochtopf caramelisieren und mit 5 dl Wasser ablöschen. Speck zugeben. Deckel schliessen und weich kochen.
Kartoffeln und Birnen beigeben. Gar kochen.

Speck beim Servieren in Tranchen anrichten.

Marktrundschau

Frische Milch hält einen Monat

-r. Englische Forscher haben für die Milch ein neues Haltbarkeits-Verfahren entwickelt. Sie pressen die Milch durch extrem feine Keramik-Filter. Diese Filter halten die Säurebakterien zurück, das Produkt ist so keimfrei wie H-Milch. Die Haltbarkeit sei für einen Monat garantiert.

Die britische Zeitung The Sunday Times veranstaltete mit Fachleuten einen Geschmackstest. Einhelliges Ergebnis: Die neue Milch schmeckt besser als H-Milch, aber nicht so gut wie pasteurisierte.

Alles Käse

-r. Dem Thema Schweizer Käse und dem einzigen Berner Oberländer Bier war das 14. Küchenchef-Treffen gewidmet. Da staunten im Saaner Palace-Hotel die zahlreichen Küchen-Sous-chefs und Kochlehrlinge über den Schweizer Käse. Laut Hanspeter Reust werden in der Schweiz 386 Käsesorten hergestellt.

Mit Äpfeln gegen Grippe?

Der Schweizerische Obstverband (SOV) ist betrübt. Nachdem sich bei den Tafeläpfeln Ende November noch eine rege Nachfrage abzeichnete, ist der Absatz im Dezember brutal zusammengeschrumpft. Auch der Absatz von Tafelbirnen blieb trotz breiter Aktionstätigkeit auf einem für den SOV ernüchternden Niveau. Der Obstverband hofft nun, dass die saisonüblichen Grippewellen dem Kernobst auf die Sprünge helfen. Mit dem Slogan: «Täglich drei Äpfel und eine Birne - das beste Mittel gegen jede Grippe!» wirbt er für seine Produkte.

Jubiläum

Die Strichcodes zur Auszeichnung von Waren werden 25 Jahre alt. 1974 präsentierte IBM mit dem Universal Product Code den ersten Barcode für Kassensysteme. Auf dieser Erfindung basieren heute weltweit Standardcodes, darunter auch der internationale EAN-Code.